



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 191.

1741

Stats u.

Gelehrte

Bei-



-sung

Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CXCI. Stück, am Sonnabend, den 2. December.

Londen, den 21. November.

Den 17ten dieses sind 50. Transport-Schiffe, unter der Bedeckung von 4. Kriegs-Schiffen und 2. Bombardier-Gallioten, von York nach Jamaica gegangen. Am Freytag kam der Admiral Norris mit 10. Kriegs-Schiffen von Portsmouth zurück; der Admiral Cavendish, welcher mit ihm nach St. Georgien absegelt, ist noch nicht wieder hier angelanget. Dieses ist das dritte mal, daß gedachter Admiral ausgesegelt und wieder zurück gekommen ist, ohne einen Canonen-Schuß auf den Feind zu thun. Am Donnerstage langte der Graf von Chesterfeld von Paris an. Die Admiralität hat vor einigen Tagen Berathschlagung gehalten, und beschlossen, noch verschiedene Flotten in See zu schicken, und die nöthigen Befehle darzu sind schon ausgefertiget worden. Man glaubt, daß der Admiral Norris mit neuen Verhaltungs-Befehlen ehestens wieder in See gehen wird. Der Admiral Balchen soll eine ansehnliche Beobachtungs-Flotte commandiren. Man wird ehestes Tages in unserm Kriegs-Comtoir eine Liste von den Todten bey unserer Armee in America zu sehen bekommen. Im abgewich-

nen Monat hat die Arceis 156000. und der Zoll 105000. Pf. Sterling eingebracht. Aus Deutschland langte gestern ein Expresse mit der Zeitung an, daß 3000. Mann Französischer Truppen ihre Winter-Quartiere ins Osnadrische genommen hätten. Da die Französische Völker durch dieses Betragen wider den Neutralitäts-Vergleich gehandelt, so ist dieserwegen ein besonderer Rath gehalten worden; indessen wird der Herr von Duffin in kurzem von Paris erwartet. Dieser Minister hat einige Vorschläge an dem Lord Harrington wegen Spanien gethan; er glaubt einen dauerhaften Frieden zwischen unserer Nation und der Krone Spaniens auszuwirken, falls England nur Gibraltar und Port Mahon, als das einzige Mittel dazu, an Se. Catholischen Majestät wieder abtreten wollte; doch sollte ein Aequivalent in America dafür wieder angewiesen werden. Unser König hat dieses Anerbieten vornehmlich ausgefesselt, und sie werden in dieser wichtigen Sache nichts vornehmen, bevor sie die Meynungen des neuen Parlamentes vernommen haben. Auch die Neutralität ist nur unter gewissen Bedingungen angenommen worden, und Se. Ma-

jetzt haben sich vorbehalten, dem Oesterreichischen Hause auf solche Weise beyzustehen, wie sie es selber für gut befinden.

Madrid, den 6. November.

Alhier langte von Barcellona ein Courier mit der Nachricht an, daß die erste Einschiffung unserer Truppen den 4ten des abgewichenen Monats vor sich gegangen wäre, und mit der 7ten der Anfang den 10ten dieses wird gemacht werden. Den ersten dieses ließ der König einen Befehl ausgehen, welcher bey Strafe der Galeeren und Confiskation aller Güter den Gebrauch des Rappes Tobacks verbothe. Um diesen Befehl in Ausübung zu bringen, so werden fast täglich die verdächtigen Häuser durchsuchet. Dieser Befehl ist auf Vorstellung des Herrn de Campillo ausgangen; er hat bemerkt, daß die Verkaufung des Spanischen Schaupf-Tobacks ein merkliches abgenommen, seitdem man den Gebrauch des Rappes verlatet hat; nicht allein die Kaufleute haben daher Schaden gelitten, sondern auch die Königl. Einkünfte selber.

Paris, den 20. November.

Der Cangler von Frankreich, der Graf von St. Florentin, Staats-Secretair, und der Herr v' Argenson, Intendant von Paris, waren am 15ten dieses bey der Versammlung der Academie der Wissenschaften zugegen. Der Herr von Maupepius und der Sohn des Herrn Monier lasen jeder eine Abhandlung von dem Einflusse des Mondes, und zeigten wie viel derselbe zur Entdeckung der Longitude des Meers etwas beitragen könnte. Der Herr Terin verlas eine sehr geschickte und muntere Abhandlung von der Stimme des Menschen. Der Türkische Botschafter wird den 15ten des nachkommenden Monats alhier anlangen, und den 8. Januar seinen Einzug halten. Se. Excellenz kamen den 7ten des Abends zu ihr an; es werden dieselben von dem Parlament und der Stadt sehr prächtig unterhalten werden.

Haag, den 27. November.

Der Marquis von Fenelon wartet noch auf einen Courier von seinem Hofe, dessen Wiedereingehen eröffnen muß, wie weit die Neutralität mit unserer Republic gekommen sey. Am 23ten dieses hat man zu Utrecht das gewöhnliche Dankfest, da Ludwig der Bierzehnte mit seiner Armee 1673 diese Stadt räumen mußte, mit großer Anacht gefeyert. Da der Baron von Heischach neulich in einer Gesellschaft von einem Friedens-Vergleich der Königin von Ungarn mit dem Könige von Preussen

Erwehung gehan; so hat solches der Preussische Minister widersprochen: Dieser hat ein Brevet mitgetheilet, dessen Inhalt folgendes enthält: wie Se. Königl. Majestät ein solches Gerücht vor einen Kunstgriff ihrer Feinde hielten, welche ein Mißtrauen bey dero Allirten dadurch zu erwecken suchten. Se. Majestät hätten die Vorschläge der Königin von Ungarn, welche durch die dritte Hand geschehen, niemals angenommen, sie würden auch ohne Vorwissen und Beytritt von dero Bundesgenossen niemals einen Vergleich mit besagter Königin eingehen. Eben dieses hat der Königl. Preussische Minister zu Paris dem Cardinal von Fleury eröffnen müssen.

Stockholm, den 18. November.

Die ankommenden Posten aus Finnland haben eben nichts besonderes mitgebracht. So viel weiß man, daß unsere im Lager bey Friedrichsdamm stehende Armee nur auf bequiem Weiter wartet, um etwas gegen die Feinde zu unternehmen. In den Winter-Quartieren dürfte wol eben nicht gedacht werden, weil der Soldat sich mit etwas anders zu beschäftigen gefunden ist. Die Truppen, welche nach Finnland bestimmt gewesen sind, werden diesen Winter nicht übergeben. Man kann noch nichts eigentlich wissen, wie stark unsere Armee, wegen der vielen Transporte, in Finnland diesen Winter ist. Von unserer Flotte, welche der Vice-Admiral Sid-Hirna seit dem Tode des Admirals Marjalls commandiret, sind noch zur Zeit nicht mehr als zwey Schiffe vom Range, eine Fregatte und neun Galeeren zurück gekommen. Der Französische und Spanische Ambassadeur, Marquis de Launay und del Puerto, werden alhier ebster Tagen erwartet; es sind schon einige vornehme Herren von hier abgegangen, um sie auf den Grenzen zu empfangen. Von dem Feld-Marschall, Grafen Löwenhaupt, hat man folgende Nachricht aus dem Lager von Friedrichsdamm vom 6. November erhalten: Gestern Abend, schreibt er, kam der Capitain Kunningham mit einem Theile der groben Artillerie hier an, und heute Abend folgte der Obrist-Lieutenant Fick mit dem ganzen Rest der Artillerie und Ammunitionen. Einige Fahrzeuge mit Wehl und Getrayde sind gleichfalls angelanget, und ich hoffe, daß die andern bald nachkommen werden, weil der Wind jeso recht gut ist, und stündlich Schiffe einlaufen, so daß der ganze Transport in kurzen geschehen seyn kann. Nachdem die Galeeren beordert worden, nach dem Hofen Muskatart zu kehren; so habe ich nichts desto

weniger mit 3. Schaloupen unter Anführung des Capitain Köswings einen Versuch thun lassen, die vor Wyburg gelegene Wacht haltende Admiralitäts-Jacht wegzunehmen, welches auch dergestalt gelungen, daß nicht allein solche Jacht mit dem commandirenden Lieutenant und einem Boots-Mann aufgehoben und das übrige Schiffs-Volk theils nieder gemacht, theils ertrinken müssen, wie auch 24. Mann, welche zu Secundirung der Jacht auf dem Lande postiret gewesen, ob sie sich gleich zeitig aus dem Staube gemacht, dennoch eingeholt und bis auf wenige, die sich mitlaufen gerettet, getödtet worden. Bey dieser Gelegenheit müssen auch zwey wohl armirte Barquen, die mit Proviant und Haber von Petersburg nach Wyburg gehn wollten, mit allem, was darauf befindlich, der Jacht folgen. Diese Expedition ist zwar von keiner Wichtigkeit, ich habe aber doch davon Bericht abzustatten, nicht erman-geln sollen.

Riga, den 20. November.

Weil nunmehr die bey 2. Jahren fortgebauerte Befestigungs-Arbeit an hiesiger Stadt, wie auch an der Dinamünder-Schanze ihr Ende erreichet, so sind die 3000. Mann Arbeiter, nach abgetragener richtiger Bezahlung, wieder abgedanket worden. Die bishero in Curland gelegene Regimenten sind mit vielen von Schmolensko angelangten Russischen Truppen verstärkt worden, zu welchen auch die in andern kleinen Dörfern gelegenen Besatzungen gestossen sind, daß also dieses Corpo beynah 20000. Mann stark geworden ist. Da man nun dieses Corpo eine ansehnliche Artillerie und zugleich Befehl gegeben, sich zum Marsch fertig zu halten, so glaubt man, daß solches zu einer besondern Unternehmung bestimmet ist.

Rom, den 12. November.

Den 6ten dieses schlug der Donner in Pantano und in dem Landhause des Prinzen von Borghese ein, doch ohne sonderlichen Schaden. Zwölf tausend Mann Neapolitanische Truppen nebst 1000. Pferden sind nach Urbuzio verjogen, um aus dem Toscanischen nach dem Parmansischen einzurücken. Der Herzog von Castropignano ist zum General von dem Lager ernennet worden. Die Galeeren des Königs beyder Sicilien haben Ordre, sich fertig zu halten, um im Stande zu seyn, sobald die Zeitung von der Einschiffung der Spanier gewiß ist, absegeln zu können. Man weiß noch nicht gewiß, zu welcher Seite sich der König von Sardinien wenden werde, und von

den Venetianern glaubet man, sie werden bey diesem Vorfall eine Neutralität beobachten.

Aus dem Elsaß, den 21. November.

Gestern Nachmittag langte zu Landau der Französische General-Lieutenant, Herr von Jeantot, aus Frankreich an; dieser Herr wird so lange daselbst sich aufhalten, bis wieder ein neuer Succurs Französischer Truppen nach Bayern marschiren wird, welchen er alsdann commandiren soll. Die Werbungen sonol zu Pferde als zu Fuß werden stark fortgesetzt, und gehen auch gut vor statten. Die Juden haben auch Commission, Hussaren-Pferde zu liefern. Von einem neuen Marsch der Französischen Truppen aber ist es noch zur Zeit sehr stille.

Frankfurt, den 25. November.

Gestern empfieng die Ebur-Bayerische Gesandtschaft einen Courier aus Böhmen, mit der Nachricht, daß die Französischen und Bayerischen Truppen in einem Gefecht mit den Ungarischen 4. bis 500. Mann verlohren. Jedermann wartet begierig, wie die Sachen in Böhmen ausfallen werden, weil davon sehr vieles und die Kayser-Wahl selbst mit abhangen dürfte.

Dresden, den 27. November.

Von dem in Böhmen vor gefallenen Echarmügel hat man hier folgende Nachricht erhalten: Es sind nemlich am 23ten dieses 400. Mann Bayerischer Cavallerie mit 200. Oesterreichischen Hussaren in ein Gefecht gekommen, worin diese letztern die Flucht nehmen müssen, nachdem viele von ihnen getödtet und gefangen genommen worden. Nachdem aber die Bayern die Oesterreicher zu weit verfolget, hat ihnen der General Radasski mit seinem Corpo, welches einige 1000. Mann stark gewesen, den Rückweg abge schnitten, so daß die Bayern genöthiget worden, sich auf einem Kirchhof bey Renhaus zu retiriren, woselbst sie sich so lange gewehret, als sie Pulver und Bley gehabt, und sich nachher auf Discretion ergeben. Unter den Gefangenen befinden sich 1. Major, 1. Capitain, 3. Lieutenants und 2. Cornets. Vor einigen Tagen schickte der Obriste Schönberg die erste Beute aus Böhmen, in 8. Cannonen bestehend, hieher, welche er von dem E. H. H. Teschen, dem Grafen von Thun gehörig, wegnehmen lassen.

Hamburg, den 2. December.

Der bisherige Seconde-Major, Herr Heinrich Johann Rasch, hat die erledigte Stelle des Herrn Major Glümers wiederum erhalten, und der Herr Capitain Wolf ist wieder in dessen Stelle als Se-

sonde Major getreten. Es ist also gestern bey der Anzeige dieser Beförderung ein kleiner Fehler begangen worden.

Don neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Samburg. Der Fleiß geschickter Schulmänner macht uns allemal aufmerksam. Wir betrachten auf das genaueste das Bemühen solcher Lehrer, denen das Wohl der Jugend ein wahrer Ernst ist; denn ihr redlicher Ertz kann unfählichen Nutzen schaffen. Der Herr Rector Müller, dieser geschickte Schulmann, verdienet es mit Rechte, daß wir uns die Ehre nehmen, und seiner öffentlich gedenken. Wer denen Nebübungen von dem Ende einiger grossen Männer kurz vor dem Macedonischen Kriege in der abgewichenen Woche bengehohnet hat, wodurch zwey und sechzig junge Leute den Ertz zu den Wissenschaften, und die Begierde, ihren Geist geschickter zu machen, gezeigt haben; der wird uns Beyfall geben. Der vornehmste Theil unserer edelen Stadt ist Zeuge und Richter gewesen; und diese Jünglinge, da sie die Proben ihres Fleisses mit einer anständigen Dreifigkeit zeigten, haben zugleich den Beweis von der Sorgfalt und der Bemühung ihres treuen Lehrers, welche nicht allein dahin gehet, ihnen bloß griechisch und lateinisch beyzubringen; sondern ihre Anschuld in Sicherheit zu setzen, und ihr Herz durch Lehrfäße von der Ehre und Redlichkeit zu verbessern und ordentlich einzurichten. Wir sind von den Reden dieser Hoffnungsvollen Jünglinge mehr als einmal gerühret worden, und mit der Ueberlegung der verschiedenen Kiemer, wozu sie die Vorsehung einft berufen wird, haben wir ihren Schauplatz mit Vergnügen verlassen. Glückliche Stadt, wo die Aufsicht der Jugend einem Manne anvertrauet ist, der mit einer gründlichen Gelehrsamkeit eine verbindliche und gefellige Bemühsart und scharfe Beurtheilungskraft verbindet, der, bloß aus Absicht auf die Religion und den Staat, uns gute Väter, gute Söhne, gute Lehrer, gute Freunde und gute Bürger siehet. Einen solchen Mann haben wir.

Leipzig. Bey Bernhard Christoph Breitkopf ist das sieben und zwanzigste Ertz von den Beyträgen zur critischen Historie der deutschen Sprache und Poetik fertig geworden. Die Verehrer ihrer Muttersprache haben an dieser Schrift nichts auszusetzen, als daß sie nur so sparfam erscheinet. Deutschland wimmelt noch von elenden Scribenten, und es wird

noch mancher critischer Beytrag nöthig seyn, die dieses gelehrte Angezeier vertilget wird. Diese Beyträge werden wohl, denen Freunden eines willkürlichen und eigensinnigen Geschmacks zum Bedruff, ihren Werth und Beyfall den Vernünftigen behalten. Alle die, welche über diese critische Schrift bisher gemurret haben, noch murren und immer murren werden, können sich die Stellen des Grafen Schafftesbury zur Erbauung überlegen lassen, oder übersezt aussuchen.

According to that affected Ridiculous which these insipid Remarkers pretend to throw upon just Criticks the Enjoyment of all real Arts or natural Beautys, Wou'd be intirely lost. Even in Behaviour an Manners we shou'd at this rate become in time as barbarous, as in our Pleasure and Diversions. I woud presume it, however, of these Critick Haters, that they are not yet so uncivilized, or the void of all social sense as to maintain: That the most barbarous Life, or brutifich Pleasure, is as desirable as the most polish'd or refin'd. For my own part, when I have heard sometimes Men of reputed Ability join in with that effeminate plaintive Tone of Invective against Criticks, I have really thought, they had it in their Fancy, to keep down the growing Genius of the Youth, their Rivals, by turning them aside from that Examination and Search, on which all good Performances, as well as good Judgment depends &c.

Die Abhandlungen, welche in diesem Ertze vorkommen, sind folgende: 1) Herodes der Kindermörder, nach Art eines Trauerspiels vorgestellt. 2) Zusäße und Anmerkungen zu den critischen Beyträgen zum ersten Articul des ersten Bandes. 3) Petri Rami *Dialectica*, verdeutscht. 4) Nachricht von einer alten deutschen Uebersetzung der Geschichte von Barlaam und Josaphat. 5) Merici Casauboni *Commentationis de quatuor linguis*, parapr. 6) Philips von Zesen hochdeutsche heliconische Hecel. 7) Von Leibniz Untersuchung von dem Ursprunge der Franken. 8) Behnli Bedenken über die Glückseligkeit der Gottlosen. 9) Probe eines alten plattdeutschen Gedichtes. 10) Ergänzung der Verantwortungsschrift In Prof. D. zu Königsberg. 11) Nachricht von neuen hieher gehörigen Satzen.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden wöchentlich 4. Stük gedruckt und verlegt bey S. C. Grund am Fisch-Markt.